

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meek'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 107.

Neuenbürg, Samstag den 10. Mai 1919.

77. Jahrgang.

Rundschau.

Es gibt für das Unglück des deutschen Volkes kaum anschaulicheres Bild, als daß es unter dieäder gekommen ist. Der Triumphwagen der Feinde schickt sich an, über uns hinwegzuziehen, wenn wir nicht mit dem letzten Rest von Mut und Ehre uns diesem germaßen Schicksal entgegenstellen. Vor acht Tagen noch hat man Maifeiern begangen, als wäre das große Leben um uns herum ein Kinderspiel. Man hat die Freiheit gepriesen, sich zum Völkerbund bekannt und an die allgemeine Verbrüderung der Menschheit appelliert. Man hat uns das Ulmer Münster zu einem politischen Versammlungsort gemacht und von der Kanzel über Worte über Völkerverbrüderung entgegengenommen. Und alles war wunderschön. Am gleichen Tage aber war nur, wenige Eisenbahnstunden von Ulm entfernt, genötigt, die höchste Blüte des neuen Geistes, den Volkswissenschaften und Humanwissenschaften, in München mit schwäbischen und preussischen Truppen niederzuwerfen und aus Kanonen, Minenwerfern und Maschinengewehren die Dutsche zu verdrängen, die allein geeignet schien, der Narretei an der Front ein Ende zu machen. Und wieder acht Tage später stehen wir vor dem Abgrund, in dessen gähnende Klüft von dieser Stelle aus so oft hingewiesen wurde. Was sind all die Geiselnorde, die Vergebung von Gut und Blut, die Entwürdigung von Gotteshäusern und der Mißbrauch mit der irrenden Volkserle in Vergleich zu der furchtbaren Wahrheit, die uns von Versailles geworden ist! Wie wenig betagen die meisten Protestworte des Präsidenten unserer Landesversammlung gegen die nackte Wirklichkeit der Dinge! Präsident Keil sprach sogar von den kleinen Gruppen bei uns, die von ähnlichen Besinnungen erfüllt gewesen seien, wie die, aus denen die Friedensbedingungen der feindlichen Mächte hervorgingen; und aus der Landesversammlung erkundete das von nationalem „Stolz“ erfüllte Wort „Sehr richtig!“ Gewiß, die Worte sind nur zum Vergleich gesprochen worden, ebenso wie die, daß wir uns anschauen, die Kapitalherrschafft im Innern abzuschütteln; aber sie werden von unseren Feinden zu unserem Schanden gemünzt werden. Was soll es heißen, daß unser Volk sich „innerlich“ mit einem solchen Frieden niemals abfinden würde, wenn die Lebensnot dazu zwingen würde, ihn anzunehmen? Das ist doch nichts anderes als die Vergung des deutschen Nackens unter das Joch der Feinde. Schiller wußte es besser, als er davon sprach, nichtswürdig sei die Nation, die nicht ihr Alles freudig feht in ihre Ehre, und als er die Grenze setzte der Tyrannennacht, wenn der Gedächtnis nirgendes Recht kann finden, wenn mächtiglich wird die Last — greift er hinaus getrossen Rates in den Himmel und holt herunter seine ewigen Rechte, die trocken hängen unveräußerlich und unzerbrechlich wie die Sterne selbst.

Auf diesen Frieden der Gewalt und der Schmach kann es, wenn er nicht in der letzten Stunde der Verhandlungen noch geändert wird, bloß eine Antwort geben: Niemals! Nicht mit uns was ihr wollt, aber wir werden nicht ja bzw. sagen, denn besser ein Ende mit Schrecken, als ein Ende ohne Ende. Man kann uns vollends verhungern lassen, kann den letzten Pfennig, die letzte Muskelkraft durch feindliche Kriegsgewalt aus unserem wehrlos gewordenen Volk herauspressen, aber man kann es nicht zwingen, sein eigenes Todesurteil zu unterschreiben.

Die Bündnisse, kraft deren selbst die 14 Punkte Wilsons zum größten Schwindel der Weltgeschichte geworden sind und die versprochene Völkerverbrüderung in eine Vermengung des Völkerrasses umgewandelt wurde, sie dauern nicht ewig. Wenn das deutsche Volk nicht von allen guten Geistern verlassen ist, wenn es nicht im Parteisumpf verfaßt und dem einmüßigen Materialismus nicht die eigene Ehre opfert, dann streift es jetzt den Foder ab und erhebt selbst mit gefesselten Händen die Augen frei und läßt in der ewigen Gerechtigkeit, auf die wir vertrauen. Hindenburg wußte wohl, weshalb er in diesen Tagen nach treu erhaltener Pflicht seine Entlassung nahm. Ein neuer Führer, ein jüngerer, noch tatensüchtiger Träger deutscher Kulturideale muß uns entstehen; ein Mann der uns hinreißt durch die Macht der Hoffnung auf eine bessere Zeit und durch die Ueberzeugung, daß ein Volk von 70 Millionen nicht ausgelöscht werden kann von der Erde, der es in vielen Jahrhunderten die höchsten Schätze körperlichen und geistigen Fleisches abgerungen hat. Wir wollen an dieses Volk appellieren, wollen die Nationalversammlung und die Landesvertretungen neu wählen und ihnen sein Schicksal in die Hand geben. Wir können keinen neuen Krieg führen und wollen es nicht, aber wir können es darauf ankommen lassen, ob die gesamte Menschheit es auf das Gewissen nimmt, uns zu getreten. Das können und das müssen wir. Es ist unseren Feinden in den nächsten 14 Tagen gewiß nicht wohl

bei dem Gedanken einer Ablehnung ihres Uebermutes durch Deutschland. Ihr eigenes Zusammenhalten ist nur Fleckwerk. Die Händel mit Italien, mit Japan, mit Belgien, die noch bevorstehende Auseinandersetzung mit Rußland und die Ereignisse von Budapest sind deutliche Wegzeichen, daß ihre Allianz auseinanderzustreben beginnt.

Und vollends wir Schwaben! Mit den Händen zu greifen ist die französische Spekulation auf einen neuen Rheinbund, der Süddeutschland vom Norden trennen soll, wie in dem Pariser Verbrechen auch ganz offen die Einigung Deutschlands mit Deutsch-Oesterreich verhindert wird. Wir Schwaben haben einst in der großen Kaiserzeit des Mittelalters die Reichswehrmacht vorangetragen, unsere Soldaten gehörten auch in dem letzten Kriege zu den allerbesten und unsere Blutoverläufe zu den höchsten für die Ehre und den Bestand unserer Nation. Wir lassen unseren Stolz nicht beugen, halten treu zum Reich und vertrauen auf Gott.

Deutschland.

Stuttgart, 9. Mai. In der Donnerstagsnummer hat der „Sozialdemokrat“ an auffälliger Stelle mitgeteilt, daß er in den Kavernen verboten sei. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, ist ein derartiges Verbot gegen den „Sozialdemokrat“ nicht ergangen.

Stuttgart, 9. Mai. Die diesjährige Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württemberg-Hohenzollern findet am 21. und 22. Juni im Dinkelacker-Saal statt. Auf der Tagesordnung stehen außer den geschäftlichen Berichten Referate über die politische Lage im Land und Reich, sowie die Neuwahl des Landesvorstands und Landesauschusses.

München, 9. Mai. In München ist die Ruhe fast vollständig wieder hergestellt. Die Regierung ist nach München zurückgekehrt. Die Minister befinden sich aber noch in Bamberg. Sie werden jedoch in den nächsten Tagen zurückkehren. Die ganze Macht über München ruht augenblicklich in den Händen des politisch außerordentlich gewandten Staatskommissars Dr. Ewinger. Von politischer Seite wird jetzt in München die Zahl der standrechtlich Erschossenen auf 800—1000 Personen festgestellt.

Berlin, 9. Mai. Das Sozialisierungsgesetz wird Ende nächster Woche vom Verfassungsausschuss beraten werden. Berichterstatter ist Abg. Gothein.

Berlin, 9. Mai. Nach amtlichen Mitteilungen würde das Deutsche Reich, sofern die Entente ihre Forderungen auf Abtretung deutschen Gebiets durchsetzt, insgesamt über fünf Millionen Einwohner rein deutscher Nationalität verlieren.

Berlin, 9. Mai. Das Staatenhaus des Reiches tritt morgen zu einer Sonder Sitzung zusammen. Die Reichsregierung wird dabei den Vertretern der Bundesstaaten den Friedensvertrag der Entente vorlegen. Erst dann ist eine endgültige Stellungnahme der Reichsregierung zu erwarten.

Nationalversammlung und Friedensvertrag.

Berlin, 8. Mai. Zwischen den Mehrheitsparteien der Nationalversammlung waren mehrfache Besprechungen im Gange über die gemeinschaftliche Stellungnahme zu den Friedensbedingungen der Feinde. Es wird eine gemeinsame Linie zu finden sein, auf der die Mehrheits-Sozialdemokratie, die demokratische Partei mit dem Zentrum sich vereinigen können. Man spricht bereits von der Notwendigkeit, auch die unabhängige Sozialdemokratie in die Regierung aufzunehmen. Nach allem, was man bisher gehört hat, sind die Abgeordneten der Nationalversammlung von links bis rechts beauftragt, zu erklären, daß man die Friedensbedingungen in der vorliegenden Fassung nicht annehmen könne. Es müsse versucht werden, dem Vielvölkerbund beizubringen, daß der Friedensvertrag in der jetzigen Fassung nicht einen Weltfrieden, sondern die schlimmste Form eines Diktat- und Vergewaltigungsfriedens darstelle, und daß das deutsche Volk einen solchen Frieden nicht annehmen könne.

Rundgebungen in den bedrohten Gebieten.

Oppeln, 9. Mai. Bei dem Einzuge der Grenzschutztruppen in Oppeln kam es zu großen Rundgebungen der Bevölkerung für Deutschland. Die Soldaten wurden mit Blumen beworfen und auf Drängen der begleitenden Menschenmenge mußte die Regierungskapelle deutsche Nationallieder spielen. Immer mehr wurde unter der Bevölkerung der Wunsch laut, die Ostmärkte zu besetzen.

Oberschlesien ist entschlossen, sich unter keinen Umständen eine Vergewaltigung von Seiten der Entente gefallen zu lassen. Die Bevölkerung fühlt sich von Präsident Wilson betrogen und fordert von der deutschen Regierung die Ablehnung des Friedensvertrages. Es herrscht hier eine maßlose Erbitterung. Alle Schichten der ober-schlesischen Bevölkerung sind entschlossen, mit der Waffe in der Hand, den heimatischen Boden zu verteidigen.

Berlin, 9. Mai. Der Deutsche Volksrat für Westpreußen veröffentlicht, laut „Berliner Tagebl.“, eine Rundgebung, worin es heißt: „Die schon lange hochgehende Erregung ist durch die drohende Gefahr auf den Gipfelpunkt gestiegen und die feste Entschlossenheit, unter keinen Umständen die Vergewaltigung hinzunehmen, ist so allgemein, daß mit einem leidenschaftlichen Ausbruch gerechnet werden muß.“

Ausland.

Wien, 9. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet, hat Staatssekretär Bauer in der gestrigen Sitzung des Hauptauschusses mitgeteilt, daß der englische Oberst Lansing ihm erklärt habe, die Entente wäre bereit, falls Deutsch-Oesterreich auf einen Anschluß an Deutschland verzichtet, weitergehende territoriale, wirtschaftliche, finanzwirtschaftliche und ernährungspolitische Zugeständnisse zu machen. (Deutschland soll also nach allen Richtungen zu einer bloßen Null heruntergeschandelt werden. Der gesunde Sinn der Deutsch-Oesterreicher wird nach dem Schwindel über die 14 Punkte Wilsons hoffentlich nicht auf dieses Lockmittel hereinfallen. Schriftl.)

Wien, 9. Mai. In Deutsch-Oesterreich setzte eine stärkere Protestbewegung gegen das Verbot des Anschlusses an Deutschland ein.

Petersburg, 9. Mai. Lenin hat durch Dekret die Mobilmachung sämtlicher Arbeiter und Angestellten der Sowjets für die russische Westfront angeordnet.

Die deutschen Delegierten zum Friedensvertrag.

Verailles, 8. Mai. Die deutschen Friedensdelegierten hielten heute nacht nach ihrer ersten Sitzung ab, um zu den Bedingungen des Vorfriedensvertragsentwurfs Stellung zu nehmen. Es steht fest, daß, so niederschmetternd auch die Bedingungen bei sämtlichen hier anwesenden Deutschen gewirkt haben, eine glatte Ablehnung nicht zu erwarten ist.

Reichsminister Giesberts erklärte, die Bedingungen, die das deutsche Volk der Entente restlos ausliefern würden, laufen daraufhin, die Regierung zum Sklavenhalter der deutschen Arbeiterschaft im Dienste des internationalen Kapitalismus zu machen. Dazu geben wir uns nicht her. In dieser Lage bleibt der allereinstige Ausweg allein, der sofortige Friedensschluß mit Rußland und die entsprechende Anwendung des Bolschewismus für Deutschland. Der Friedensvertrag ist unannehmbar.

Auch die übrigen deutschen Delegierten sind der Ansicht, daß der Friedensvertrag in der uns überreichten Form nicht angenommen werden könne. Dennoch hält man es für richtig, die Verhandlungen nicht abbrechen, sondern nach der vorgeschriebenen Frist die einzelnen Bedingungen vom deutschen Gesichtspunkte aus zu beantworten.

Aus dem Friedensvertrag.

Paris, 9. Mai. Die alliierten und assoziierten Mächte erheben öffentliche Anklage gegen Wilhelm II. wegen der höchsten Verstöße gegen die internationale Moral und gegen die heilige Autorität der Verträge. Ein Sondertribunal zur Aburteilung des Angeklagten, dem das Verteidigungsbrecht gesichert ist, wird aus vier Herren gebildet, welche von den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Italien und Japan ernannt werden, also fünf Richter. Die Alliierten werden die Regierung der Niederlande um die Auslieferung des Erzaisers ersuchen. Personen, welche sich einer Zuwiderhandlung gegen Kriegsgesetze und -Gebräuche schuldig machen, können von den alliierten Mächten vor ihre Militärgerichte gestellt werden. Die deutsche Regierung wird den alliierten und assoziierten Mächten jede Person ausliefern müssen, welche einer Zuwiderhandlung gegen die Kriegsgesetze beschuldigt ist und von der deutschen Regierung entweder namentlich oder mit Rang, Amt oder Stellung, bezeichnet wird, worin diese Person von den deutschen Behörden beschäftigt war. Wenn Zuwiderhandlungen gegen Angehörige mehrerer Mächte begangen wurden, werden die Militärgerichte aus Mitgliedern aller interessierten Mächte zusammengesetzt sein. Deutschland verpflichtet sich, alle notwendigen Dokumente und Aufkünfte zu geben, welche für die völlige Kenntnis der in Frage stehenden Verstöße, für die Stellung des Schuldigen und die genaue Erkenntnis der Verantwortlichkeiten notwendig sind.

Ueber das deutsche Heer wird bestimmt, daß 2 Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages die Gesamtheit der deutschen Heeresbestände einschließlich der Offiziere und Deserts 100 000 Mann nicht übersteigen und ausschließlich für die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern und zur Grenzpolizei verwendet werden soll. Der Große Generalstab muß aufgelöst werden. Die Bewaffnung Deutschlands darf 84 000 Gewehre, 18 000 Karabiner, 792 schwere Maschinengewehre, 1134 leichte Maschinengewehre, 63 mittlere und 189 leichte Minenwerfer, 204 77 Millimeter-Geschütze

Bezugspreis:
Die einjährige Preitselle
oder deren Raum 20 g.
angetrocknet des Bezirks
22 g. bei Ankaufverteilung
durch die Geschäftsstelle
30 g extra.
Nella m. Seite 50 g.
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der in
Falle des Mahnverfahrens
hinfallig wird.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Festsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
Feinerei Gewähre über-
nommen.



und 84 105 Millimeter-Geschätze nicht übersteigen. Kriegsmaterial darf in Deutschland nur noch in gewissem Umfang in Fabriken hergestellt werden, welche von den alliierten Regierungen ausgegeben sind. Die allgemeine obligatorische Wehrpflicht ist in Deutschland abgeschafft. Die deutsche Armee rekrutiert sich durch Freiwilligenstellung. Deutschland darf keine Militärmissionen ins Ausland schicken und muß verhindern, daß seine Staatsangehörigen sich in fremden Heeren, Flotten und Luftkotten anwerben lassen.

Paris, 9. Mai. In dem Auszug der Vorfriedensbedingungen fehlt ein Passus, der von den landwirtschaftlichen Wiedergutmachungen handelt; diese Klauseln sind für die deutsche Landwirtschaft von einschneidender Bedeutung. Es heißt darin:

Deutschland verpflichtet sich, in den auf die Unterzeichnung des vorliegenden Friedensvertrags folgenden drei Monaten monatlich die unten aufgeführten Viehbestände zu liefern. 1. der französischen Regierung: 500 Stiere von 5 bis 7 Jahren, 30 000 Stutfluten und Stuten von 13 Monaten bis zu 3 Jahren ardenaischer, normannischer oder belgischer Rasse, 2000 Stiere von 18 Monaten bis zu 3 Jahren, 90 000 Milchschafe von 2 bis 5 Jahren, 1000 Widder, 100 000 Schafe, 10 000 Fiegen. 2. der belgischen Regierung: 200 Stiere von 3 Jahren belgischer Rasse, 500 Stuten von 3 bis 7 Jahren, 500 Stutfluten von 18 Monaten bis zu 3 Jahren belgischer Rasse, 2000 Stiere von 18 Monaten bis zu 3 Jahren, 60 000 Milchschafe von 2 bis 6 Jahren, 40 000 junge Oshen, 200 Widder, 5000 Schafe, 15 000 Mutterfäheine.

Die zu liefernden Tiere müssen gesund und normal gebaut sein. Wenn die so gelieferten Tiere nicht als solche festgestellt werden können, die nach der Beschlagnahme weggeführt wurden, so wird ihr Wert Deutschland an den Verpflichtungen für die Wiedergutmachungen in Anrechnung gebracht werden.

(Was bleibt dann noch der deutschen Landwirtschaft, die um ernähren soll? Also eine Hungerklode in zweiter verschärfter Auflage. Hier kann es nur ein entschiedenes „Nein!“ geben, wenn anders wir nicht verhungern sollen. Schrift!)

Ausländische Pressestimmen zum Friedensvertrag.

Die Wiener Blätter nehmen die gestern in Versailles den deutschen Delegierten übergebenen Friedensbedingungen der Entente den häßlichsten Gewaltfrieden, der in der Geschichte kaum seinesgleichen hat, und der geeignet ist, neuen Unfrieden hervorzurufen.

In der Schweiz hat die Veröffentlichung der Friedenspräliminarien eine Bestürzung hervorgerufen, wie sie in dieser Weise während des Krieges noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der „Gund“ erklärt u. a.:

Der Präliminarien werde in weiten Kreisen der Unbefangenen und Unparteiischen keine Friedenshoffnungen aufkommen lassen, weil man den Eindruck gewinnen müsse, daß viel Unversöhnlichkeit und wenig Verständigungswillen am Tisch des Trianon gefessen habe.

Sehr scharf äußern sich die holländischen Blätter. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt zu den Friedensbedingungen: Der Vertrag, den die Alliierten den deutschen Delegierten übergeben haben, sei kein Friedensvertrag, sondern ein Vertrag, der den Krieg fortauern lasse. Er vernichte die Hoffnung auf eine bessere Weltordnung. Wenn man den Vertrag in großen Zügen zusammenfasse, so laufe er darauf hinaus, daß Deutschland territorial verstimmt, wirtschaftlich gebrochen und aus der internationalen Gemeinschaft ausgeschlossen werde.

Ein Leitartikel des „Allgemeinen Handelsblatt“ sagt: Die Friedensbedingungen, die Deutschland auferlegt worden seien, seien so hart und so verniedrigend, daß selbst diejenigen, welche nur geringe Erwartungen an den Rechtsfrieden in Versailles geknüpft hätten, tief enttäuscht sein müßten. Die Entente verfolge anscheinend das Ziel, Deutschland vollkommen zu vernichten. Dieser Friede sei ein Hohn auf die Grundzüge Wilsons. Dieses Vertrauen darauf sei so schändlich enttäuscht worden, daß das, was jetzt geschehe, als Erniedrigung für die gesamte Menschheit empfunden werden müsse. Was Deutschland auch tut, den Frieden können diese Bedingungen nicht bringen.

Die französische Presse ergeht sich bis jetzt nur in ganz allgemeinen Betrachtungen. Die allgemein vertretene Ansicht ist lediglich die, daß die Bedingungen für Frankreich sehr günstig seien und daß Frankreich voll und ganz befriedigt sein müsse.

Auch von der englischen Presse werden die Friedensbedingungen mit Ausnahme der linksstehenden Blätter im allgemeinen günstig aufgenommen. Die Lloyd George nahestehenden Blätter erklären, daß alle Wohlverstandenen gehalten sind. Die ultrakonservative „Morningpost“ findet aber, daß die Bedingungen bezüglich der Entschädigungen unbefriedigend sind.

Das Blatt der holländischen Arbeiterpartei „Het Volk“ schreibt in einem Leitartikel zu den Friedensbedingungen: Das Gefühl, das die Friedensbedingungen bei jedem nicht von Haß gegen die Besiegten und von Völkerverachtung erfüllten Ausländer, ist tiefe Niedergeschlagenheit. Die Friedensbedingungen, die die Alliierten Deutschland auferlegen wollen, finden keine Grundlage, auf der das alte Europa seine Kultur wieder aufbauen kann. Damit ist das Urteil über das Werk Wilsons, Lloyd Georges und Clemenceaus und wie die Götter der Bourgeoisie sonst noch heißen mögen, ausgesprochen.

Kopenhagen, 9. Mai. Sozialdemokraten erklärten den Entwurf des Friedensvertrages für furchtbar hart. In den Einzelheiten habe er mit Wilsons 14 Punkten nicht viel und mit ihrem Geiste noch weniger gemeinsam. Deutschland habe aber gerade im Vertrauen auf sie den Waffenstillstand vom 11. November abgeschlossen und sich selbst machlos gemacht, nachdem Wilson die Zustimmung der Alliierten bis auf den einen Punkt über die Freiheit der Meere erhalten hatte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Sonntagsgedanken für den 11. Mai 1919.

Wenn ihr euch ermannet!

Laßt vor euch vorübergehen die verschiedenen Zustände, zwischen denen ihr eine Wahl zu treffen habt. Gehet ihr ferner so hin in eurer Dummheit und Achsellosigkeit, so erwartet euch zunächst alle Uebel der Knechtschaft, Entbehrungen, Demütigungen, der Hohn und Uebermut des Reberwinders. Wenn ihr euch dagegen ermannet, so findet ihr zunächst eine erträgliche und ehrenvolle Fortdauer und sehet noch unter euch und um euch herum ein Geschlecht aufblühen, das euch und den Deutschen das rühmlichste Andenken verleiht.

Wir werden geschoben, gestürzt oder gehoben, ertragen oder erschlagen, wie das Unbekannte es will. Doch aber können wir immer noch Schmittbewegungen innerhalb der Strömung machen, werden besser davor kommen, wenn wir tapfer bleiben; werden etwas Besseres erreichen, wenn wir als wackende Menschen handeln.

Neuenbürg, 9. Mai. Da die Ernährungsbeschwerden noch fortauern, ist der Fremdenverkehr zu Erholungs- und ähnlichen Zwecken außer für wirklich Kranke und Erholungsbedürftige im engsten Sinne mit Zustimmung des Reichsernährungsministeriums für das ganze Land vorläufig auch weiterhin, zunächst bis 31. Mai 1919, ausgeschaltet worden. Es ist also bis auf weiteres ein Kurzaufenthalt, soweit es sich nicht um den unentgeltlichen Aufenthalt bei gewissen nahen Verwandten handelt, nur mit der im einzelnen Fall zu erteilenden schriftlichen Genehmigung des Vorstandes des Kommunalverbandes (Oberamtmanns) gestattet. Die Genehmigung wird wie bisher in der Regel nur an Personen erteilt werden, deren Aufenthalt nach amtärztlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist, ferner bestimmten Personenklassen wie Militärpersonen, die nachweislich zu Kur- oder Erholungszwecken zugereift sind, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungszwecken untergebracht sind. Die endgültige Regelung des Fremdenverkehrs für den Sommer 1919 steht bevor.

Neuenbürg, 10. Mai. Unter Mitwirkung von Fräulein Helene Droemer (Sopran), Robert Bach und Fräulein Hans Arnold (Violine), Wildbad, veranstaltet morgen Sonntag nach 2 Uhr im Bären Fräulein Julie Huber von Neuenbürg mit ihren Schülern zu Gunsten des „Kriegerdanks Neuenbürg“ eine musikalische Aufführung. Ein reichhaltiges abwechslungsreiches Programm bietet Freunden von Musik und Gesang genussreiche Stunden. Dies in Verbindung mit dem guten Zweck, der damit verfolgt wird, läßt einen zahlreichen Besuch erhoffen.

Neuenbürg, 10. Mai. Unsere Herren Mitarbeiter und Freunde bitten wir, Ergebnisse über Ortsvorsteher- und Gemeinderatswahlen so rasendmöglichst uns zukommen lassen zu wollen.

Calw, 8. Mai. Am 28. April kamen die selbständigen Urmacher des nördlichen Schwarzwaldes in der Restauration Wäß hier zusammen zwecks Besprechung allgemeiner geschäftlicher Fragen. Es wurde eine freie Vereinigung angesetzt und gegründet unter dem Namen „Schwarzwald-Schönbuch Vereinigung selbständiger Urmacher“, mit dem Anschluß an den Landes-Verband. Zweck der Vereinigung ist: Engerer Zusammenschluß der Kollegen. Gegenseitige mündliche und schriftliche Besprechungen in wichtigen Geschäftsfragen und Auslastungsverteilung (über günstige Bezugsquellen usw.) der Mitglieder untereinander. Regelung der Arbeits- und Lohn-Verhältnisse. Festsetzung der Verkaufs- und Reparatur-Preise an Hand der vom Landesverband herausgegebenen Preisliste. Die Preise der neuen Uhren betragen ab Fabrik 240 %, die der Brillen und sonstigen optischen Waren 150 % Teuerungszuschlag. Sämtliche anwesenden Urmacher treten der Vereinigung bei.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Mai. Von württembergischen Landesbrauereien wird dem Beobachter mitgeteilt, daß die Reichsgetreidestelle wirklich württembergischen Brauereien kontingentfreie Gerste zu 150 Mk. anbietet. Das ist scheinbar ganz in Ordnung und kein Wunder, obwohl die einheimische Gerste sonst nur mit ca. 15 Mk. bezahlt wird!

Weinheim, O.A. Heidenheim, 8. Mai. Erst jetzt wird bekannt, daß in der Nacht vom Ostersonntag auf Ostermontag aus dem Stalle eines begüterten Landwirts zwei Oshen gestohlen worden sind. Der Eigentümer unterließ es damals eine Anzeige zu erstatten, weil er auf einen Erfolg nicht rechnete.

Oedheim, O.A. Neckarsulm, 8. Mai. In der Nähe der Rohlmühle stürzte eine vom hochgehenden Kocher unterstürzte Stühlmauer des Bahndammes ein; der Bahndörper wich, und Schienen und Schwellen hingen teilweise in der Luft. Der Aufmerksamkeit des Lokomotivführers gelang es, den Morgenzug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen und den Sturz in den Kocher zu verhindern.

Heidenheim, 9. Mai. Am Mittwoch verschied Oberamtmann Bucherer, der im Juli v. J. von Heilbronn als Oberamtsvorstand hierher kam, nachdem Regierungsrat Dr. Springer nach Stuttgart berufen war. Nach einer kurzen Dienstreise in unserer Stadt wurde er von einer tödlichen Krankheit überfallen, die nun nach einem langen Krankenlager seinen frühzeitigen Tod herbeiführte. Die Leiche wird in Ulm eingeschifft.

Wurach, 9. Mai. Die Leiche des am 2. Mai in München im Kampf gegen die Spartakisten gefallenen Generals Albert Müller bei der Sicherheitskompanie langte mit der Bahn hier an und wurde unter kirchlicher Einholung und großer Anteilnahme der Einwohnerschaft ins Vaterhaus geleitet. Sein Leutnant und Kompanieführer hatte ein herzliches Beileidsschreiben an die Familie gerichtet, worin er u. a. schreibt: „Ihr Sohn Albert ist am 2. Mai beim Gd-

bahnhof in München durch Bauchschuß schwer verwundet worden und kurz darauf verstorben. Die Kompanie wohnt in ihm einen ihrer Besten und mir war Albert mehr als ein guter Kamerad. Denken Sie nicht, Ihr Sohn sei umsonst gefallen; er tat es für unsere Heimat, an deren Wiederaufbau er mitgearbeitet hat.“

Neueste Nachrichten.

Weimar, 9. Mai. Die bayerische Staatsregierung erhebt gegen die Abtretung rein bayerischen Staatsgebietes an Frankreich, die in der Form zeitweiliger Beilegung, wie sie bei der bayerischen Pfalz eintreten soll, Einspruch.

Berlin, 9. Mai. Der Reichspräsident hat in der Friedensfrage einen Aufbruch an das deutsche Volk erlassen, in welchem er den Vertrag als eine Vergewaltigung des deutschen Volkes bezeichnet, der eine Zurückbildung des deutschen Kapitalismus zu menschenwürdiger Beschäftigung zum Ziele habe. Die deutsche Regierung werde alle Kräfte anspannen, um für das deutsche Volk dieselbe nationale Einheit und Unabhängigkeit und dieselbe Freiheit der Arbeit in Wirtschaft und Kultur zu erlangen, welche die Alliierten allen Völkern Europas geben wollen, nur unseren Völkern nicht. Der Aufbruch fordert Regierung und Volk ohne Partei-Unterschied zu gemeinsamem Zusammenstehen auf, in dieser schweren Stunde mit der Regierung auszuhalten in wechselseitigem Vertrauen auf dem Wege der Pflicht und im Glauben an den Sieg der Vernunft und des Rechts.

Berlin, 9. Mai. Der Versailler Vertragstext wird jetzt schleunige Heimsendung der Kriegsgesangenen nach Freilassung des Friedens fest. — Die in Berlin anwesenden Abgeordneten der Deutschen demokratischen Partei haben sich gegen die Annahme der Bedingungen ausgesprochen.

Berlin, 9. Mai. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Seit Bekanntwerden der feindlichen Friedensbedingungen gehen beim Reichspräsidenten und beim Reichsministerpräsidenten zahllose Telegramme aus allen Teilen Deutschlands ein, die den entschiedenen Protest gegen die unzumutbare Vergewaltigung enthalten. Alle bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß die Reichsregierung keinen Frieden annehmen werde, der den nun vorliegenden Bedingungen irgend wie entspreche. Der Reichspräsident und die Reichsregierung sind außer Stande, auch nur einen Teil dieser Kundgebungen zu beantworten. Keine wird ungehört verhallen. Der Reichsregierung sind sie eine willkommene Stärkung für ihre mit allen Kräften geforderten Bemühungen, von einem Gewaltfrieden zu einem Verhandlungsfrieden zu gelangen.

Hamburg, 9. Mai. Am Liegeplatz der englischen Kriegsschiffe haben die Engländer am Donnerstag, an dem die Friedensbedingungen bekannt gegeben wurden, ihre Sicherheitsvorkehrungen wesentlich vermehrt, und schon am frühen Morgen Maschinengewehre aufgestellt.

Kottbus, 9. Mai. „Daily News“ zufolge spricht man in Paris bereits von einem Auswanderungsverbot der Alliierten gegen deutsche Staatsangehörige, damit sich niemand in Deutschland seinen Verpflichtungen gegen die Entente entziehen könnte. — Die Friedensbedingungen an Oesterreich werden genau so hart sein, wie diejenigen an Deutschland. Oesterreich wird auf seine Gebiete mit ausschließlich deutschsprachiger Bevölkerung beschränkt sein und an der Schadenersatzpflicht in gleichem Verhältnis teilnehmen wie Deutschland.

Amsterdam, 9. Mai. „Telegraaf“ zufolge meldet die „Times“ aus Ottawa, daß bei der Verteilung der Friedensbedingungen im Parlament von Kanada die Bestimmungen über die Zurückgabe Elsass-Lothringens, die Freilassung der deutschen Streitkräfte und die Auslieferung des früheren Kaisers lang anhaltenden Beifall herbeiführen hätten.

Bern, 9. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Neuen Zürcher Ztg.“ dröhelt: Gegen Ende des Monats würden die Deutschen sich über die Annahme des definitiven Vertrages in Form eines Ultimatum zu entscheiden haben.

Württembergische Landesversammlung.

Stuttgart, 9. Mai. Die heutige Sitzung galt der ersten Beratung über die schon lange in Aussicht genommene Schaffung einer Landwirtschaftskammer. Die Redner sämtlicher Fraktionen waren mit dem Ernährungsminister von der Notwendigkeit, eine Berufsvertretung für die Landwirte ins Leben zu rufen überzeugt. Sie erklärten sich auch im ganzen genommen mit dem im Entwurf ausgeführten grundsätzlichen Fragen einverstanden und hielten den Entwurf für eine geeignete Grundlage, auf die eine landwirtschaftliche Organisation aufgebaut werden kann, besonders im Interesse einer auch für die kommende Zeit notwendigen Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Ueber die Frage ob Einkammer oder Zweikammer, war sich das Haus noch nicht einig. Der Vertreter des Bauernbundes, Abg. Ströbel, konnte sich mit der Festlegung des Wahlalters auf das 20. Lebensjahr nicht befassen. Der Redner der Unabhängigen vernichtete an dem Entwurf den revolutionären Charakter. Die Vorlage wurde dann an einen 24gliedrigen Ausschuss zur Einzelberatung überwiesen. Am nächsten Dienstag steht der Etat für das Ernährungs- und Arbeitsministerium zur Debatte.

Amerikanischer Schwindel.

Berlin, 10. Mai. Bei der Tagung der brandenburgischen Provinzialgenode machte laut „Berliner Vol.-Anz.“ Dr. Spieckers die nachstehende interessante Mitteilung: Wilson habe einem holländischen Missionar gesagt: „Sie finden die Bedingungen vernichtend für Deutschland? Nun, die Deutschen sagen zu allem Ja, warum sagen sie nicht Nein? Ich warte ja bloß darauf, ihnen zu helfen.“

Weitere Gewaltforderungen.

Haag, 9. Mai. Neuter gibt in Ergänzung des offiziellen Textes noch einige in letzter Stunde in den Friedenspräliminarenvertrage aufgenommene Ergänzungen bekannt. Es ist hinter dem § 9, der die Schiffahrt betrifft, noch ein Paragraph über Kohlen aufgenommen, der folgendermaßen lautet: Deutschland muß jährlich während 10 Jahren Frank-

reich mit Kohlen beliefern, in einem Quantum, das dem Unterschied zwischen der jährlichen Produktion der Bergwerke des Departements Nord und Pas de Calais vor dem Krieg und während der kommenden 10 Jahre gleichkommt. Weiter soll Deutschland die Verpflichtung übernehmen, außer diesem Quantum Kohlen 10 Jahre hindurch 7 Millionen Tons an Frankreich, 8 Millionen Tons an Belgien und 4 1/2 Millionen Tons an Italien zu liefern und zwar zu Preisen, die in dem Vertrag genau vorgeschrieben werden. Anstelle der Kohlen darf auch Koks geliefert werden und zwar im Verhältnis von 3:4 Tonnen.

Es werden weitere Bestimmungen getroffen, um für Frankreich während 10 Jahren die Lieferung von Benzol, Kohlensteu, Sulfat und Ammoniak durchzuführen. Ferner soll Deutschland Farbstoffe und Chemikalien liefern, bis zur Höhe von 50% des gesamten Vorrats, der sich in Deutschland im Augenblick des Inkrafttretens des Vertrages auf Lager befindet.

Das Ende der deutschen Handelsflotte.
Hamburg, 9. Mai. Nach den Forderungen des Friedensvertragsentwurfs soll Deutschland die Schiffe mit 100 Tonnen behalten. Dies sind 1040 Schiffe mit zusammen 326 907 Brutto-Registertonnen Rauminhalt. Dazu

noch 2379 Binnenschiffe mit zusammen 60 472 Br.-R.-T. Rauminhalt. Ferner 330 Seelichter mit 100 883 Br.-R.-T. Zusammen also 3640 Schiffe mit 369 383 Br.-R.-T. Ferner werden Deutschland überlassen bleiben die Hälfte der Schiffe zwischen 1000 und 1600 Br.-R.-T. mit 135 683 Br.-R.-T., zusammen also 3755 Schiffe mit 724 494 Br.-R.-T. Rauminhalt, während wir vor Kriegsausbruch einen Gesamtflottenraum von 5 800 900 Br.-R.-T. hatten. Die deutsche Handelsflotte würde also in Zukunft aufhören zu existieren.

Graf Brockdorff-Rantzau an Clemenceau.
Verailles, 10. Mai. Der erste Delegierte der deutschen Friedensdelegation, Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau, hat gestern abend folgende Note an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Clemenceau, gerichtet:
Herr Präsident! die deutsche Friedensdelegation hat die erste Durchsicht der überreichten Friedensbedingungen vollendet. Sie hat erkennen müssen, daß darin die vereinbarte Basis des Reichsfriedens verlassen ist. Sie war nicht darauf vorbereitet, daß die ausdrücklich dem deutschen Volke und der ganzen Menschheit gegebene Zusage illusorisch gemacht werde. Der Vertragsentwurf enthält Forderungen, die für kein Volk erträglich sind. Vieles ist außerdem nach Ansicht unserer Sachverständigen unerfüllbar. Die deutsche

Friedensdelegation wird den Nachweis im einzelnen erbringen und den alliierten und assoziierten Regierungen ihre Bemerkungen und ihr Material fortlaufend zugehen lassen. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, gez. Graf Brockdorff-Rantzau.

Eine zweite Note hat folgenden Wortlaut:
Herr Präsident! Die deutsche Friedensdelegation beehrt sich, zu der Frage des Völkerbundes Stellung zu nehmen, indem sie anbei ein deutsches Programm überreicht, das ihrer Meinung nach zum Problem des Völkerbundes wesentliche Anregungen enthält. Die deutsche Friedensdelegation behält sich vor, sich noch eingehender zum Entwurf der alliierten und assoziierten Regierungen zu äußern. Sie macht jedoch schon heute auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Deutschland zunächst das Statut des Völkerbundes als einen Bestandteil des uns überreichten Vertragsentwurfes unterzeichnen soll, sich aber nicht unter den Staaten befindet, die zum Eintritt in den Völkerbund eingeladen sind. Die deutsche Friedensdelegation stellt die Anfrage, ob und gegebenenfalls unter welchen Umständen eine solche Einladung beabsichtigt ist. Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung, gez. Graf Brockdorff-Rantzau.

Neuenbürg.
Bekanntmachung, betr. Wahlen zur Landeskirchenversammlung.
Bis spätestens 20. d. M. sollte die Bewerberliste abgeschlossen werden. Es wird ersucht, falls Wahlvorschläge an der Mitte der Wählerliste eingebracht werden wollen, diesen auf diesen Termin kundzugeben. Die Einwilligung in Vorgesetzten und die Sicherheit der Annahme der Wahl in zutreffendem Fall muß verbürgt werden. Andernfalls vermag der Wahlvorschlag keine Berücksichtigung für die aufzustellende Bewerberliste zu beanspruchen.
Den 9. Mai 1919.

Bezirkswahlprüfung:
Vorstand: Dekan A.H.L.
Oberamtstadt Neuenbürg.
Nach der Verfügung des Wärt. Kriegsministeriums vom 6. 2. 19 erhalten

Entlassungsanträge.
sowen sie bedürftig und deshalb nicht in der Lage sind, sich einen Anzug zu beschaffen:
a) Kriegsinvaliden des Mannschafsstandes, welche 50% und mehr erwerbsunfähig sind und am 1. April 1918 oder später entlassen worden sind.
b) Alle am 1. Juli 1918 oder später entlassene Mannschaften, sofern sie länger als 6 Monate gedient haben und im Felde waren.
Mannschaften, die infolge Zurückstellung, Reklamation oder Altershalber vor dem 1. 7. 18 aus dem Heeresdienst ausgeschieden sind, gelten als vor dem 1. 7. 18 entlassen und haben keinen Anspruch.
Unterschiedliche und Mannschaften, die unter obige Bestimmungen fallen und noch keinen Entlassungsantrag erhalten haben, werden aufgefordert, ihren Anspruch auf dem Rathaus (Zimmer 8) bis Dienstag, den 13. Mai, abends 7 Uhr anzumelden. Mitbringende sind mitzubringen.
Anmeldungen solcher Personen, die nicht bedürftig sind, sind zwecklos.

Stadtschultheißenamt: Knobel.
Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter
Hirsch-Dunker
für Pforzheim und Umgebung.

Allen Mitgliedern sowie den unorganisierten Arbeitern und Arbeiterinnen von Neuenbürg, Stadt und Land, zur Kenntnis, daß Auskunft jederzeit erteilt und Beitrittsbedingungen entgegennehmen
für Neuenbürg Stadt: Kollege Wilhelm Mosch, Göttestr. 235;
für Waldrennach, Schömberg und Engelsbrand: Kollege Johann Mollenbacher in Engelsbrand;
für Ittersbach, Langenalb, Pfingzweiler und Feldrennach: Kollege Otto Bauer in Feldrennach;
für Neubach, Gräfenhausen und Oberhausen: Kollege Heinrich Böde in Oberhausen;
für Birkenfeld: Kollege August Rieth, Göttestr. 30.
Der Bezirksvorstand.

Bekanntmachung.
Ich Unterzeichneter habe mich in Pforzheim, Bahnhofsstraße 6, 2. Stock, niedergelassen. Schützt auf ärztliche Untersuchungen, werden fast alle Krankheiten nach eigenem Verfahren mit bestem Erfolg behandelt.
D. Bieffing, Institut für homöopathische Behandlung, Pforzheim, Bahnhofsstraße 6, 2. Stock.
Sprechzeit täglich von 9-3 Uhr. — Radfahrers Briefsch. — Schwerekranken werden überall besucht.

Freig Hoffmann, Schweineverhand,
Fellbach, Telephon 141.
Fortwährend großer Bestand in
sehr schönen Einstelltschweinen
zu billigsten Tagespreisen.
Verhand innerhalb Württembergs und Hohenzollerns.

Straßenbau Neuenbürg.
Dienstag, den 13. ds. Mts.
Verkauf des bis jetzt angefallenen Stumpenholzes.
NB. Warne jeden vor unberechtigtem Abfahren.
Bau-Unternehmer.

Schwarzkalk in Säcken
frisch eingetroffen,
Ramintüren, Klotzette, Glasziegel,
sowie
Dachfenster, Guß und verzinkt,
in verschiedenen Größen auf Lager.
Georg Bacher, Baumaterialien.

Neuenbürg.
Habe schöne starke
Läufer Schweine
zu billigen Tagespreisen zu verkaufen.
Ernst Ochner.

Holz-Verkauf.
Unterzeichneter verkauft im Distrikt Buchberg am Donnerstag, den 15. Mai d. J., nachm. 2 Uhr, im „Waldhorn“ in Raiblach
Buchen-Langholz: 61 Stück mit 42,82 Festm., mittlerer Durchmesser von 30-64 cm, Nr. 1-61.
Tannen-Langholz: 47 Stück mit 14,20 Festm. Nr. 1-47.
buche Scheiter 132 Nm., Prägel 6 Nm., zus. 138 Nm., tannenes Mißholz 20 Nm.
Wärzbad, den 8. Mai 1919.
Michael Luz, Alt-Schulze.

Ein frischer Transport erstklassiger Arbeits-Pferde
leichten u. schwersten Schlags
ist wieder bei uns eingetroffen, wozu wir Liebhaber höflichst einladen.
Preßburger & Co.,
Pferdehandlung, Rellingen.

Alle Räufe und Ratten sterben einen sicheren Tod durch
Mäuse-Typhus und Rattenpest.
Nur zu haben in der
Schwarzwalddrogerie,
Altensteig, Tel. 41.
Verhand nach auswärts.

Zwei frischmelkende Kühe zu kaufen gesucht. Höhere Norm-Lehranstalt Wiltbad.
Im Eisenbach, vorkommend!
Ergeht bei unwilligen Anreiz, schwarzen, hochhängenden und rasch zuordenbaren Übergang von guter Dauerhaltigkeit. Auswendig abzugeben bei möglichem Preis. Probekanne mit 5 kg Milch 14.- regel. Kanne gegen Nachh.
R. Stühmann, Chem. Techn. Prob. Stuttgart W. Bagelstraße 60.

Einzug von Geschäftsausschänden
und
außergerichtliche Vergleiche bei Zahlungsschwierigkeiten
durch Zulassungsgeschäft Wolfinger in Neuenbürg.

An die Wähler und Wählerinnen von Feldrennach und Pfingzweiler!
Die Stunde der Entscheidung naht, wo ihr bestimmen sollt, aus welchen Mitgliedern das Gemeindefolkollegium zusammenzusetzen sein soll. Wie ja durch Anschlag am Rathaus schon bekannt ist sind 2 Wahlvorschläge vorhanden. 1. Der freie bürgerl. Wahlvorschlag, wo aber überhaupt keine Arbeiter darauf zu finden sind, aber zum Generzahlen findet man sie. 2. Der sozialdemokratische Wahlvorschlag, wo allen Schichten der Einwohner Rechnung getragen ist und keine Verwandtschaft und Vetterswirtschaft vorherrscht, was aber auf dem bürgerl. Wahlvorschlag zutrifft. Wenn jeder Wähler und Wählerin diesen Wahlvorschlag genau ansieht, muß man sich fragen, soll es so weiter gehen oder was will das noch werden. Wie oft hat man über die Kriegszeit schon hören müssen und ist auch schon von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert worden, daß auf dem Rathaus endlich ein anderer Wind wehen müsse. Nun wäre die Zeit der Abrechnung gekommen. Wenn nun von gegnerischer Seite immer beteuert wird, es liege ihnen nichts daran, auf das Rathaus zu kommen, warum wird dann schon seit einiger Zeit so gewaltig agitiert, damit sie die Oberhand bekommen sollen; der einzige Grund ist der, sie wollen niemand hinter die Kulissen sehen lassen. Dabei ist noch die Lebensmittelverteilung zu erwähnen, wo nicht nach dem Wunsch der Allgemeinheit verfahren wird, hauptsächlich auch in Pfingzweiler. Wer ein gutes Gewissen hat, braucht sich doch vor nichts zu scheuen, vor allem nicht mit Titeln umzugehen, wie „die norefweise Geschichte müsse aufhören usw.“ oder „sie hätten doch keine Nummer“. Nun legt Euer Gewicht in die Waagschale und gebt den Stimmzettel immer am 11. Mai unverändert ab für den
sozialdemokratischen Wahlvorschlag!
Das Wahlkomitee.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein jüngeres
Mädchen
für Haus- und leichtere Gartenarbeit.
Müller, Windhof 406.

Blüschjosa
und zwei Sessel
Rohhaarfüllung, tabellos erhalten, zu verkaufen.
Schwarzwaldr. 36, III, Pforzheim.

Hoher Nebenverdienst
für Leute, welche Geschäftsleute, Handwerker, Private usw. besuchen.
Offerten unter W. J. 999 befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenalb.
Ein schönes
Läufer Schwein
hat zu verkaufen
Ernst König.

Schnupftabak
rechter Brühl-Schnupftabak pro Pfund Mark 5.— tabellos frisch und aromatisch, ohne Streckungsmittel, wirklich prima Friedensqualität. Bei 5 Pfund portofrei. Bestellen Sie sofort.
H. Metz, Regensburg,
Waldstr. 47.

Ein guterhaltener, eiserner
Kessel
mit Gestell
wird zu kaufen gesucht. Angebote unter H. 70 an die Enptalergeschäftsstelle erbeten.

Grumbach.
Ein starkes
Zucht-Schaf
ist wegen Platzmangel zu verkaufen
Joh. Schöninger,
Waldhüter.



